

Antrag A01: Wärmewende und Kohleausstieg in Hamburg

Laufende Nummer: 6

Antragsteller/in:	LAG Energie (Gremium), Jens Kerstan (KV-Bergedorf), Arne Lauinger (KV-Altona), Ulrike Sparr (KV-Nord), Dr. Anjes Tjarks (KV-Altona)
Status:	zugelassen
Sachgebiet:	A - Anträge (Allgemeine)

Wärmewende und Kohleausstieg in Hamburg

1 **Wir stehen für die Wärmewende in Hamburg**

2 Die Volksinitiative „Tschüss Kohle“ will den Kohleausstieg im Hamburger Klimaschutzgesetz
3 verankern. Die Initiative ist eine konkrete Unterstützung für den energie- und
4 klimapolitischen Kurs der Grünen in Hamburg, für die von uns im Koalitionsvertrag
5 verankerten energiepolitischen Ziele und für die Planungen der grün geführten
6 Energiebehörde.

7 **Wir arbeiten konsequent an der Umsetzung des Volksentscheides**

8 Mit dem ersten Satz des Volksentscheids Unser Hamburg – unser Netz haben die
9 Hamburgerinnen und Hamburger 2013 der Politik den Auftrag erteilt, die Energienetze wieder
10 in städtische Hand zu bringen. Dieses Ziel verfolgen wir konsequent und erfolgreich.
11 Anfang 2014 hat die Stadt von Vattenfall das Stromnetz übernommen. Die städtische
12 Stromnetzgesellschaft investiert in den Ausbau des Netzes für die Energiewende und in die
13 Ladesäuleninfrastruktur für E-Mobilität. Am 1. Januar 2018 hat die Stadt von EON Hanse
14 deren 74,9 Prozent-Anteil am Hamburger Gasnetz gekauft und damit auch dieses Netz wieder
15 vollständig in öffentliche Hand gebracht. Für das Fernwärmenetz von Vattenfall Wärme
16 Hamburg läuft zurzeit das gutachterliche Verfahren zur Preisfeststellung.

17 Mit dem zweiten Satz des Volksentscheids hat das Volk dem Senat als verbindliches Ziel
18 gesetzt, eine sozial gerechte, klimaverträgliche und demokratisch kontrollierte
19 Energieversorgung aus erneuerbaren Energien anzustreben. Ziel grüner Politik in Hamburg
20 ist es, diese Forderungen aus dem Volksentscheid konsequent umzusetzen.

21 **Unsere zentrale Forderung: Kohleausstieg in Deutschland**

22 Ohne Kohleausstieg kann Deutschland seine Klimaziele nicht erreichen. Der Anteil der Kohle
23 an der Stromerzeugung in Deutschland beträgt immer noch rund 40 Prozent
24 (Bruttostromerzeugung 2016: Braunkohle 23%, Steinkohle 17%). Der hohe Kohleanteil im

25 Strommix wird mehr und mehr zum Hindernis für den Ausbau der erneuerbaren Energien und für
26 die Entwicklung eines zukunftsfähigen Energieversorgungssystems. Auch für die
27 Klimaschutzanstrengungen Hamburgs ist die Dekarbonisierung der Energieversorgung eine
28 vordringliche Aufgabe.

29 **Unser Ziel: Keine Kohle in der Hamburger Fernwärme – Hamburgs**

30 **Wärmewende einleiten**

31 Im Vattenfall-Fernwärmenetz, das rund ein Fünftel der Stadt versorgt, wird die Wärme
32 zurzeit noch überwiegend (zu 60 Prozent) aus Kohle erzeugt. Wir verfolgen das Ziel, die
33 Fernwärme innerhalb weniger Jahre kohlefrei zu machen und den Anteil der Wärme, die durch
34 fossile Energiequellen erzeugt wird, erheblich zu verringern. An diesem ambitionierten
35 Ziel arbeitet die Behörde für Umwelt und Energie unter grüner Führung sehr erfolgreich.
36 Während zum Zeitpunkt der Koalitionsverhandlungen der Ersatz des Kohlekraftwerkes Wedel
37 durch ein ähnlich großes fossiles Gaskraftwerk erfolgen sollte, hat die Umweltbehörde
38 einen konkreten Plan erarbeitet, um Wedel weitgehend mit CO₂-freier, dezentraler und
39 modularer Wärmeerzeugung zu ersetzen und eröffnet dadurch die Chance für eine echte
40 Wärmewende. Sie kombiniert industrielle Abwärme, eine Großwärmepumpe am Klärwerk Dradenau,
41 Abfallwärme, einen großen saisonalen Aquiferspeicher und erdgasbetriebene
42 Spitzenlastanlagen. Die Umsetzung wäre ein großer Erfolg; einige Module sind bereits in
43 der Projektplanung der Vattenfall Wärme Hamburg verankert.

44 Neben dieser konkreten Ökologisierung der Ersatzplanung für das Kohlekraftwerk Wedel ist
45 es gelungen, die Fernwärmeproduktion in Hamburgs Osten in Hinblick auf die Bekämpfung des
46 Klimawandels zukünftig deutlich zu verbessern. Aurubis wird die östliche HafenCity mit
47 industrieller Abwärme versorgen, ein weiterer Ausbau im Hamburger Osten ab 2020 ist
48 geplant. Auch das Kohlekraftwerk Tiefstack soll in den Jahren 2023/2024 umgerüstet werden.
49 Dies wird die Klimabilanz der Hamburger Fernwärmeversorgung weiter erheblich verbessern.
50 Insgesamt sollen auf diese Weise die CO₂-Emissionen aus der Hamburger Fernwärmeproduktion
51 um rund 40 Prozent reduziert und jährlich rund 400.000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

52 **Der weitere Prozess**

53 Im Gegensatz zum Konzept der Umweltbehörde hält Vattenfall an dem Vorhaben fest, Wärme aus
54 dem Kohlekraftwerk Moorburg in die Fernwärmeversorgung einzuspeisen. Der Senat wird jetzt
55 in den weiteren Verhandlungsprozess mit Vattenfall über den Rückkauf der Vattenfall Wärme
56 Hamburg eintreten. Er verhandelt neben dem Rückkauf auch den vollständigen Verzicht auf
57 Kohlewärme. Diese Stoßrichtung wurde maßgeblich von uns vorangetrieben und entspricht dem,
58 was vom Volk im Volksentscheid Unser Hamburg - unser Netz beschlossen wurde.

59 Die aktuelle Volksinitiative „Tschüss Kohle“ unterstützt diese Stoßrichtung, indem sie das
60 Hamburger Klimaschutzgesetz und das Wegerecht konkretisieren will. Wir sehen in der

61 Initiative eine Unterstützung für die Ziele, die wir in Senat und Bürgerschaft verfolgen.
62 Wir nehmen dabei auch die weiteren Ziele des Netze-Volksentscheides in den Blick und
63 kümmern uns um deren konkrete Umsetzung.

64 Mit den laufenden Planungen für den Ersatz des Kohlekraftwerks Wedel, den Rückkauf der
65 Fernwärme und den Kohleausstieg in der Wärmeversorgung nutzen wir die
66 Handlungsmöglichkeiten, die uns im Stadtstaat offen stehen. Ein Ausstieg aus der
67 klimaschädlichen Kohleverstromung, der auch zur Abschaltung des Kraftwerks Moorburg führen
68 würde, ist keine Entscheidung, die auf Länderebene durchgesetzt werden kann, der
69 Kohleausstieg muss auf Bundesebene organisiert werden. Dafür streiten wir Grüne engagiert
70 seit vielen Jahren. Die Große Koalition hat die Chance verpasst, in ihrem
71 Koalitionsvertrag eine klare Aussage zum Kohleausstieg zu machen. Sie hat im Gegenteil die
72 Klimaziele für 2020 einkassiert. Eine Verpflichtung der Hamburger Politik, sich unabhängig
73 von parteipolitischen Konstellationen im Bund für einen Kohleausstieg einzusetzen, wäre
74 für den Klimaschutz ebenso wichtig wie für die ökonomischen Perspektiven der Windenergie-
75 Hauptstadt Hamburg.

76 **Die LMV**

- 77 1. begrüßt die Volksinitiative „Tschüss Kohle“ für den Kohleausstieg in Hamburg und
78 sieht diese als Unterstützung grüner Energiepolitik,
- 79 2. bekräftigt die im LMV Beschluss vom 24. Juni 2017 festgeschriebenen Ziele und stellt
80 fest, dass die Grünen sowie die grün geführte BUE einen maßgeblichen Anteil an der
81 erfolgreichen Umsetzung des Volksentscheids haben,
- 82 3. spricht sich dafür aus, die Hamburger Fernwärme bis spätestens 2025 kohlefrei zu
83 machen, indem das Kohlekraftwerk Wedel so schnell wie möglich abgeschaltet und das
84 Kraftwerk Tiefstack bis spätestens 2025 umgerüstet wird,
- 85 4. unterstützt ausdrücklich die Bemühungen der BUE, Wedel durch ein modulares Konzept
86 mit einem großen Anteil erneuerbarer Wärme zu ersetzen und damit Hamburg zum
87 Vorreiter bei der Wärmewende zu machen,
- 88 5. fordert die grünen Mandatsträger*innen auf, im Rahmen dieser Bemühungen das durch den
89 Volksentscheid festgeschriebene Ziel einer sozial gerechten Energieversorgung bei der
90 Entwicklung eines erneuerbaren Wärmekonzeptes mit zu verfolgen.
- 91 6. fordert die grünen Mandatsträger*innen weiter auf, sich für das Ziel eines
92 bundesweiten Kohleausstiegs weiter in Bürgerschaft, Senat und Bundesrat einzusetzen.